



Stop der Klinik-Schließungen!

Deutsches Hygiene-Institut fordert eine
180-Grad Kehrtwendung der Bundespolitik

22. März 2020

Der Leiter des Deutschen Hygiene-Institutes, Matthias Dräger, ruft dazu auf, für die Bewirtschaftung von Kliniken im ländlichen Raum ein völliges Umdenken einzuleiten.

„Derzeit ist es unausgesprochene Vorgabe der Bundespolitik, Kliniken mit 200 Betten und darunter als nicht mehr „unverzichtbar“ einzustufen und sie damit aus wichtigen Dienstleistungsangeboten herausfallen zu lassen, mit oft existentiellen Folgen für die Kliniken und ihre Betreibergesellschaften,“ so Dräger. „Diese bundespolitische Vorgabe hat bereits bei zahlreichen kleineren, oft alteingesessenen Kliniken zu Schließungen geführt.“

Das noch bestehende Konzept der Bundespolitik, größere Leistungs- und Kompetenzzentren im Klinikbereich entstehen zu lassen, auf Kosten von kleineren Kliniken, die geschlossen werden sollen, wäre ein verhängnisvoller Irrweg.

Bereits jetzt werden vor dem Hintergrund der Corona-Krise Kurkliniken angewiesen, keine neuen Kurbehandlungen zu beginnen, ihre Kapazitäten für Akutfälle freizumachen. Vor diesem Hintergrund fordert das DHI einen **bundesweiten Stop bei Klinikschließungen**. In allen Fällen von wirtschaftlichen Schief lagen, zu denen in jüngster Zeit der Medizinische Dienst der Krankenkassen seinen Teil beigetragen hat, mit einem Anstieg der Prüfquoten von teilweise 5% auf neuerdings bis zu 100%, sollten jetzt die Bundesländer in Verhandlungen mit den Betreibergesellschaften treten, um die notleidenden Häuser in staatliche Obhut zu nehmen.

„Kleinere“ Kliniken mit um die 200 Betten sind auch ein wichtiger, wenn nicht de facto unverzichtbarer Beitrag zur Strukturförderung im ländlichen Raum. Die Folgekosten, wenn Mitarbeiter gezwungen sein würden, statt in eine Klinik am Ort in ein Ballungszentrum zu fahren, sind in allen wirtschaftlichen Überlegungen auf Bundesebene gar nicht eingepreist. „Das Denken in volkswirtschaftlichen Zusammenhängen ist,“ so Dräger, „in den letzten Jahrzehnten sozusagen „aus der Mode gekommen.“ Die gesamtwirtschaftlichen Fakten, die Rahmenbedingungen, bleiben aber, auch wenn man sie bei Berechnungen am grünen Tisch nicht mit einkalkuliert.

Gezeichnet:
Matthias Dräger,
Deutsches Hygiene-Institut

Kontakt: Tel. 0451-489 64402; E-mail: md@h-2.com